

Neue Aalfanggebiete in der Deutschen Bucht

In der Zeit vom 15. -30. September 1970 wurden mit dem Fischkutter SC 55 "Frieda" (Länge 20,33 m, 150 PS; Eigner: Jens Jensen) in der Deutschen Bucht Untersuchungen durchgeführt, deren Ziel es war, der deutschen Kutterfischerei neue Aalfangplätze zu erschließen. Innerhalb des genannten Zeitraumes konnte an 3 Tagen wegen schlechten Wetters nicht gefischt werden.

Das Untersuchungsgebiet erstreckte sich von der Insel Sylt entlang der nord-, ost- und westfriesischen Küste bis nordöstlich der Insel Ameland. Zur Erfassung eventueller Aalvorkommen wurden vom Flachen aus "Schnitte" von maximal 15 m Länge bis in ca. 20 m Wassertiefe abgefahren. Außerdem wurden die bekannten Aalfangplätze im Gebiet zwischen Süderpiep (Ansteuerung), Westertill (Nord), 4 sm westlich Tonne H 2 und 6 sm westlich Tonne E 3 aufgesucht.

Zwei Netztypen kamen zum Einsatz, erstens eine langflügelige Aalscherzeese (760 \diamond Umfang, 40 mm von Knoten zu Knoten, Steert 20 mm knotenlos), zweitens eine kurzflügelige Aalscherzeese gleichen Umfangs mit gleichen Maschengrößen, jedoch mit einem Rollergeschirr aus 24 Kugeln à 4 Ltr. Von den insgesamt 31 1/2 bis 4 stündigen Hols entfielen 21 auf die letztgenannte Zeese, die vorwiegend auf den unbekanntem Fangplätzen eingesetzt wurde. Die langflügelige Aalscherzeese wurde einmal während einer Schlechtwetterperiode an der Südspitze Sylts auf 54° 44,8' N 8° 12' E nach Art eines Hamens für 24 Stunden verankert, um evtl. Blankaale zu fangen.

Betrachtet man die Fangergebnisse in den verschiedenen Untersuchungsgebieten, so muß man feststellen, daß nördlich des Süderhever bis zur Höhe von Westerland einschließlich der in diesem Gebiet befindlichen Priele in 9 Hols nur sehr geringe Menge Aal gefangen wurden. Die improvisierte Hamenfischerei brachte nicht einen Aal, nur 450 kg Beifang, vorwiegend Sandaal. Wesentlich besser waren die Aalfänge entlang der niedersächsisch-holländischen Küste. Hier enthielt praktisch jeder der 13 Hols Aale, wenn auch in unterschiedlicher Menge. Der mittlere Stundenfang betrug 5 kg Aal von 23 - 66 cm Länge.

Bemerkenswert waren die relativ hohen Fangergebnisse im 12,5 sm langen und 2,5 sm breiten Gebiet nördlich von Norderney - Langeoog (westliche Begrenzung: 53° 44,5' N 7° 15,6' E und 53° 47,0' N 7° 15,0' E; östliche Begrenzung: 53° 46,5' N 7° 37,0' E und 53° 49,3' N 7° 36,0' E) in Tiefen von 7-18 m. In mehr als 19 m Tiefe wurde kein Aal mehr gefischt. In diesem Raum wurden insgesamt 5 Hols gemacht, der mittlere Stundenfang an Aal betrug 8 kg. Das hätte

bedeutet, daß bei intensiver Fischerei in diesem Gebiet am Tag bei 10 bis 16 Stunden Fangzeit mit Fängen von 80 bis 128 kg zu rechnen gewesen wäre. Bei Zugrundelegung eines Durchschnittspreises von DM 8, --/kg hätte also ein Tageserlös von DM 640, -- bis DM 1 024, -- erzielt werden können. - Die Länge der gefangenen Aale betrug 23-66 cm; die Sortierung war gut, der Anteil an Aal II und I überwog, untermäßige Aale waren nur in geringer Menge vertreten.

Wie zu erwarten, waren die Aalfänge in den genannten alten Fanggebieten gut. Hier wurden in 11-40 m Tiefe insgesamt 9 Hols gemacht, der mittlere Stundenfang betrug 12,5 kg. Die Längen der Tiere variierten zwischen 24 und 70 cm; die Sortierung war auch hier gut, vorwiegend wurde Aal II und I gefischt, der Anteil an untermäßigen Exemplaren war unbedeutend.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Suchfahrt mit der Erschließung des neuen Aalfanggebietes ihren Zweck erfüllt hat, auch wenn hier die Erträge zur Zeit der Untersuchung deutlich hinter denen des Helgoländer Raumes zurückblieben. Die fischereiliche Bedeutung dieses Gebietes würde erheblich zunehmen, falls sich die Vermutung bestätigen sollte, daß die meisten "Wohnaale" zu diesem Zeitpunkt bereits in die untere Ems, Weser oder Elbe gewandert waren und sich ein Teil des in der Deutschen Bucht überwinterten Aalbestandes schon ins Winterquartier bei Helgoland zurückgezogen hatte. Möglicherweise beruhen die fast negativen Fangergebnisse im nördlichen Untersuchungsgebiet auf ähnlichen Umständen. Um ein genaueres Bild über den wirklichen Nutzungswert des neuen Fangplatzes zu erhalten, wäre es unbedingt erforderlich, die Untersuchungen vor diesem Teil der ostfriesischen Küste im Sommer nächsten Jahres zu wiederholen.

Auch während dieser Untersuchungsfahrt wurden wieder Aalmarkierungen durchgeführt, um die Größe der Aalbestände und ihre fischereilichen Nutzungsmöglichkeiten zu erfassen. 9 Tiere (24-38 cm) wurden im nördlichen Untersuchungsgebiet ausgesetzt, 238 Tiere (24-39 cm) im Helgoländer Raum und erstmalig 70 Exemplare (24-48 cm) vor der niedersächsischen bzw. holländischen Küste.

Nicht unerwähnt bleiben soll die erfreuliche Tatsache, daß im ganzen Untersuchungsgebiet, besonders aber in den küstennahen Bezirken, auffallend viele Kabeljau der 0-Gruppe beobachtet werden konnten. Zusammen mit dem sehr starken Jahrgang 1969 lassen diese Tiere vom Winter 1971/72 ab einen länger anhaltenden deutlichen Anstieg der gegenwärtig stark reduzierten Kabeljauerträge der Deutschen Bucht erwarten.

E. Aker
Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Hamburg